KÖN. PR. PROVINZ. JÜLICH-CLEVE-BERG.

Kölnische Zeitung.

Jahr 1824. — No. 76. — Dinstag den 11. Mai.

(Verfasser M. Dú Mont-Schauberg.)

Preußen.

Koblenz, 9. Mai. Christoph Dieter, 42 Jahre alt, Schreiner, Taglöhner und Bettler, gebürtig und wohnhaft zu Wallhausen im Kreise Kreuznach, wurde durch den hiesigen königl. Assisenhof am 10. Dez. 1823, wegen eines den 21. Julius v. J. an der Anna Margaretha Waldschmidt, Wittwe des verlebten Ackerers Heinrich Beysigel zu Rüdesheim bei Kreuznach verübten Raubmordes zum Tode verurtheilt, und nach erfolgter Verwerfung des Cassations-Gesuches, so wie nach Allerhöchster Bestätigung des Urtheils, gestern Morgens um 6 Uhr, auf dem hiesigen Clemens-Platze vermittelst der Guillotine hingerichtet. Der Verurtheilte erlitt seine Strafe mit Standhaftigkeit und Reue, und nachdem er durch den Mund des ihn zum Tode vorbereitenden Geistlichen, — welcher dem zahlreich zuschauenden Volke in einer kurzen gediegenen Rede dieses Beispiel zur Warnung vorhielt, — alle diejenigen um Verzeihung gebeten, welchen er durch seine That ein Aergerniß gegeben habe.

Deutschland.

Stuttgart. Die Deputirtenkammer hat in der Sitzung am 1. Mai mit 53 gegen 32 Stimmen beschlossen, die Regierung um Aufhebung der bisherigen Einrichtung der Kreiskollegien in dem Departement des Innern und der Finanzen zu bitten.

Vom Main, 29. April. Den neuesten Nachrichten aus Leipzig zufolge, sind daselbst noch wenig Meß-Fremde angekommen, aber die Menge der eintreffenden Waaren ist sehr groß. — Der Absatz im Buchhandel soll im vergangenen Jahre sehr gering gewesen seyn; man klagt über die Menge der zurückkehrenden Bücher, indem selbst viele von denen zurückkommen, welche man nicht bedingungsweise verlangt hatte. Leipzig hat jetzt die meisten Buchhandlungen (67), Berlin 52, Wien 33, Frankfurt a. M. 20 Nürnberg 20, Prag 11, Halle 12, Breslau 10, München 7, Stuttgart 7, Karlsruhe 5, Dresden 6, Gotha 10, Darmstadt 3, Kassel 4 und Hamburg 7.

— Der Korrespondent von und für Deutschland sagt: „In Frankfurt ist der Geldmangel so groß, daß baares Geld kaum für 7 vom Hundert zu haben ist."

Oestreich.

Am 1. Mai war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuld-Verschreibungen zu 5 pCt. in CM. 97 ⅛; Bank-Aktien pr. Stück 1096 ¼ in CM.

Italien.

Rom, 21. April. Das Osterfest ist hier mit einer um so glänzendern Pracht gefeiert worden, indem das Oberhaupt der Kirche seit langer Zeit sich wieder zum ersten Male den Gläubigen zeigte. Der heilige Vater hat seine päpstliche Kapelle im Quirinal-Pallast gehalten. Nach dem Gottesdienst erschien er auf dem Balkon, und gab der unermeßlichen Menge, welche den Platz anfüllte, den Segen. Hierauf ward der vollkommne Ablaß in den gewöhnlichen Formen verkündigt.

Der Kardinal Zurla, Vikar Sr. Heiligkeit, ist zum Protektor des englischen Kollegiums an die Stelle des verstorbenen Kardinals Konsalvi ernannt worden.

Ein Dekret der Kongregation des Inder, vom 19. Januar l. J., verdammt und verbietet folgende Werke: „Das politische Porträt der Päpste, von J. A. Llorente"; Betrachtungen über die Geschichte der vorzüglichsten Kirchen-Versammlungen, seit den Aposteln bis zum Schisma des Occidents, unter der Regierung Karls des Großen, von de Potter"; „Philosophische Rede an die Mdlle. Eloise Pimentelli; der kleine Bolandist, oder Thaten und Leben der Heiligen auf jeden Tag"; „Die Geschichte von Toskana, nebst verschiedenen Versuchen über die Wissenschaften nnd Künste, von L. Pignotti"; „Letzte Briefe des Jakob Ortis." (Die 4 letzten Werke sind in italienischer Sprache); „Das Glaubensbekenntniß des Pfarrers Henhöfer zu Mülhausen"; „Von der Wiederherstellung der Jesuiten, von der Unterdrückung der Freimaurer und von dem einzigen Mittel, die Ruhe Deutschlands zu sichern, mit Zusätzen" (Diese beiden Werke sind in deutscher Sprache); „Meine Zurücksendung von dem römischen Hofe, von J. L. Villanueva"; „Der General-Vikar Verheylewegen, in seinem wahren Lichte betrachtet, von einem jungen katholischen Theologen." Das Dekret, welches diese Schrift betrifft, ist vom 16. Juli 1823. Die Schrift Villanueva's hat Bezug auf die Weigerung des verstorbenen Papstes, ihn aufzunehmen. Der heil. Vater hat dieses Dekret genehmiget, und dessen Bekanntmachung am 26. Januar d. J. verordnet; dasselbe ist von dem Kardinal Castiglione, Prefekten, und von dem Dominikaner Lardani, Sekretar der Congregation des Index, unterzeichnet.

Vom 22. April. Von den noch größtentheils unbekannten testamentarischen Verordnungen des Kaisers Napoleon sind neuerlich dadurch einige zur öffentlichen Kunde gekommen, daß allen Mitgliedern seiner Familie die ihnen als Andenken von ihrem erlauchten Oberhaupte angewiesenen Vermächtnisse übermacht worden sind. Darunter gehört namentlich eine

Nachlampe, welche das Zimmer des berühmten Verstorbenen bis zu seinem letzten Athemzug beleuchtete, und die er seiner von ihm so hoch verehrten Mutter zum Andenken überlassen hat, so wie der Degen Franz I., mit welchem er den Prinzen Jerome beehrte.

Schweiz.

Der päpstliche Internuntius und der Fürstbischof von Chur haben zu St. Gallen die Dotationsgegenstände für das Bisthum berichtigt, und das Vollziehungsdekret der Bulle entworfen. Am 30. April traten sie die Heimreise an, nachdem Tages zuvor die Bulle und die Dotation wechselseitig übergeben worden. Rorschach soll einstweiliger Bischofssitz seyn. Die der Besitznahme des Bisthums vorangehende Präkonisation zu Rom wird bei dem nächsten Konsistorium noch kaum Statt finden können.

Königreich der Niederlande.

Am 3. Mai ist zu Amsterdam das erste Schiff von Köln eingelaufen, welches den neuen Kanal beschifft hat. Dasselbe liegt jetzt vor der Stadt in der äußern Amstel.

Frankreich.

In der Sitzung der Pairskammer am 4. Mai sprach der Marschall Herzog von Albufera, im Namen der Kommission, welche mit der Untersuchung des Rekrutirungs-Gesetzes beauftragt ist; er trug auf die Annahme dieses Gesetzes an. Hierauf wurde die Verhandlung über die siebenjährige Dauer der Kammer eröffnet. Der Graf von Saint Roman sprach gegen und der Baron von Montalembert für das Gesetz.

In der Sitzung am 5. Mai sprachen der Herzog von Choiseul und der Herzog von Rochefaucauld für, und der Herzog von Doudeauville und der Marquis von Herbouville gegen das Gesetz.

In der Sitzung der Deputirtenkammer am 4. Mai wurde die Verhandlung über die Reduktion der Renten fortgesetzt. Dieselbe bot nur ein rein lokales Interesse dar. Mehrere Amendements wurden wieder vorgeschlagen und verworfen.

In der Sitzung der Deputirtenkammer am 5. Mai wurde das Gesetz über die Reduktion der Renten angenommen, und am 6. Mai hatte Herr Ravez, Präsident der Kammer, die Ehre, dasselbe Sr. Maj. zu überreichen.

Bordeaux, 1. Mai. Eine von Paris nach Bayonne bestimmte Stafette ist diesen Nachmittag durch unsre Stadt gegangen. Man versichert, daß dieselbe Befehle enthalte, den Abmarsch der Truppen zu beschleunigen, welche wieder in Spanien einrücken, und bestimmt sind, das Besetzungskorps zu verstärken, welches an den beiden Ufern des Ebro Kantonnirungen beziehen soll. Diese Maßregeln scheinen um so dringender, da vorzüglich Arragonien von einer Art Bürgerkrieg durch die unglaubliche Erbitterung der Absolutisten gegen die Konstitutionellen bedroht ist. Jeden Tag ereignen sich heftige Auftritte zu Saragossa, und die Dazwischenkunft unsrer Truppen wird von allen friedlichen Einwohnern verlangt.

— Die Konsolidirten 5 v. Hundert wurden am 5. Mai nach dem Schlusse der Börse zu Paris zu 105 Fr. 2 C. ½ D. gesucht, zu 105 Fr. 5 C. angeboten. — Am 6. Mai zu 104 Fr. 47 C. ½ D. gesucht, zu 104 Fr. 50 C. angeboten.

Spanien.

Nach Briefen aus Madrid vom 26. April glaubte man, daß der franz. Bothschafter, Herr von Talaru nächstens nach Paris abreisen würde. Man sprach wieder von einer Veränderung des Ministeriums; man nannte unter den neuen Ministern die Herren Victor Saez, den Baron Eroles und den General Campana.

— Von allen Punkten der uns umgebenden Provinzen erhalten wir die kläglichsten Nachrichten von den Exzessen, die daselbst begangen werden. Zu Gijon ist der Pöbel, mit Priestern an seiner Spitze, in mehrere Häuser der Konstitutionellen gewaltsam eingedrungen und hat solche geplündert. Er hat sich der Hüte und Mützen derjenigen, die für Konstitutionelle gehalten wurden, bemächtigt und sie mitten auf dem öffentlichen Platze verbrannt, um dieses Autodafé herumtanzend. Zu Tefelina haben aus Frankreich rückkehrende Gefangene die übelste Behandlung erfahren; Einige sogar erlagen den Schlägen des Pöbels. Auf der Landstraße von Tolosa nach Vittoria sind diese nämlichen Gefangenen gemißhandelt worden, ungeachtet sie sich unter dem Schutze einer französischen Bedeckung befinden.

Großbritannien.

London, 4. Mai. Gestern hat das Unterhaus seine Sitzungen wieder eröffnet. Herr Mackintosh fragte, ob die Minister von der Erscheinung einer zahlreichen franz. Flotte an den Küsten Brasiliens berachrichtiget seyen und ob sie deshalb Erklärungen von der franz. Regierungen verlangt hätten. Herr Canning antwortete, es seyen wirklich einige franz. Schiffe von verschiedenen Orten zu gleicher Zeit an der Küste Brasiliens angekommen. Die deshalb verbreiteten Gerüchte rühren von diesem Umstande und von den Reden der franz. Offiziere her, welche ausgestreut hätten, daß sie noch mehrere Schiffe erwarteten. Nach den Erklärungen des franz. Bothschafters sey man aber berechtiget, zu glauben, daß diese Aussagen und Gerüchte grundlos seyen. Er habe ebenfalls Erklärungen von der franz. Regierung verlangt, und er zweifle nicht, daß die Antwort derselben ihn in Stand setzte, diesen Gerüchten auf eine noch genügendere Weise zu widersprechen.

— Zu London waren auf mehrern Wegen die traurigsten Nachrichten von der Goldküste eingegangen. Eine Armee von 15,000 Aschantis hatte ein englisches Armeekorps aus einigen Hundert Europäern und 4000 Afrikanern aus der Umgegend des Kap Coast bestehend, geschlagen und größtentheils niedergemetzelt. Dieses Korps stand unter dem Befehle des Sir Charles Maccarthy, Gouverneur des Kap Coast und aller englischen Besitzungen auf dieser Küste. Dieser Gouverneur und 14 ihn begleitende Offiziere sind in der Schlacht geblieben, oder das noch schrecklichere Loos hat sie getroffen, den Aschantis in die Hände zu fallen. Nur der Lieutenant Erskine hat sich retten können. Viele englische Handelsleute vom Kap Coast sind unter den Todten. Mangel an Munition hat diese Niederlage verursacht. Die Sieger rückten gegen die englischen Niederlassungen an.

— Es ist im Vorschlage, eine neue westindische Kompagnie zu errichten; der Fonds hierzu soll aus 3 Millionen bestehen. Außerdem und unabhängig von diesem Plane ist vor einigen Tagen eine neue Anleihe für die westindischen Pflanzer im Betrag von 5 Mill. Pf. St. abgeschlossen worden.

— Der König und die Königinn der Sandwich-Inseln sind vor Kurzem zu Rio-Janeiro angekommen. J. J. M. M. sollten am 4. März an Bord eines Wallfischfängers nach England unter Segel gehen.

— Ein Schreiben aus Tunis meldet, daß der Dey dieser Regentschaft am 27. März gestorben und sein ältester Sohn Sidi Hassan Bey ihm in der Regierung gefolgt sey.

— Nach Briefen aus Para vom 11. März hat die übereilte Flucht des englischen Vizekonsuls und der dort wohnhaften Engländer sich durch keine wirkliche Gefahr gerechtfertiget. Die Regierung hatte sich beeilt, die Insurrektion zu unterdrücken, welche zu diesen Besorgnissen Anlaß gegeben hatte, und dies ist ihr vollkommen gelungen. Die Aufrührer sind zu Villa de Conde gänzlich geschlagen worden, und in Folge einer Kapitulation haben sie sich unterworfen. Ordnung und Ruhe waren wieder hergestellt, und während der Unruhen ist kein Ausländer auch nur der geringsten Beschimpfung, vielweniger einer Gefahr ausgesetzt gewesen.

Türkei.

Der orientalische Zuschauer führt in neuern Blättern wieder einige traurige Beispiele an, wie europäische Schiffe, die auf Chios, Metelin oder an der Küste von Kleinasien landen wollten, von den mißtrauischen, von Furcht verblendeten Türken beschossen worden sind, und schließt mit folgender Warnung, die zugleich zeigt, wie furchtbar die griechischen Seeleute sich den Osmannen gemacht haben müssen: „Wir halten es für unsere Pflicht, alle Seefahrer zu warnen und

darauf aufmerksam zu machen, daß sie unter den jetzigen Umständen, bei dem Mißtrauen und dem gereizten Zustande, in welchem sich die Türken befinden, nicht zu viel Vorsicht gebrauchen können, wenn sie sich den Küsten der Türkei nähern. An allen Ankerplätzen wird die ängstlichste, sorgfältigste Aufsicht gehalten, seitdem die Griechen bald hier, bald dort zu landen pflegen, namentlich seit der Landung der Ipsarioten bei Sanderli, von der bereits die Rede gewesen ist. Es steht zu besorgen, daß die Ereignisse dieses Krieges mehr und mehr die Gemüther erbittern, und immer unabwendbarer die Maßregeln der Klugheit machen werden, welche die Umstände so dringend anrathen und gebieten."

— Französische Blätter erzählen von dem grausamen Seraskier Aboulubut folgende Gewaltthat:

„Manolacki, griechischer Großhändler, dessen Reichthum jenem des Wüthrichs gleich kam, war in innigem Verbande mit demselben gestanden. Aber zum Unglücke für ihn war er einem unbändigen Luxus zugethan, der ihn sogar so weit trieb, daß er durch den äußern Glanz seines Hauses, durch die Pracht seiner Pferde Aboulubut übertraf; der Stolz des grausamen Tyrannen von Thessalien wurde dadurch verwundet, und obgleich Manolacki sich durch den Titel eines Konsuls von Dänemark, den er sich hatte geben lassen, unverletzlich glaubte, befahl der Pascha dennoch seine Verhaftung. In einer Nacht wurde der unglückliche Grieche von den Janitscharen entführt und in's Gefängniß geworfen. Seine Frau entfloh über die Mauern eines Gartens und flüchtete sich zu Herrn Cook, östreichischem Konsul. Am folgenden Tage traten die Konsuln der verschiedenen europäischen Mächte in Salonichi zusammen und begaben sich zu dem Pascha, um einen Beamten, der zu ihrer Körperschaft gehörte, zurückzufordern. Aboulubut empfing sie mit einem ironischen und grimmigen Lächeln und erklärte ihnen, daß Manolacki ein Grieche sey und daher unter seiner Gewalt stehe, daß er das Recht über Leben und Tod desselben habe und auch Gebrauch davon machen werde. Die Konsuln bestanden auf ihrer Forderung, indem sie auf den Charakter, den Manolacki bekleide, hinwiesen; allein der Pascha ließ durch seinen Dollmetscher dem französischen Konsul, Herrn Bottu, erwiedern: „Mein Freund! der Titel, den Ihr für Manolacki anrufet, ist betrüglich; Ihr präsentirt hier Euern Souverän, während die übrigen Konsuln, durch die Handelskammern ernannt, in meinen Augen keinen politischen Charakter haben." Bei diesen Worten zog sich Aboulubut in seine innern Gemächer zurück. Die Konsuln ließen ihm sagen, sie würden nicht aus seinem Pallaste gehen, ohne die Freiheit Manolacki's zu erlangen. Der Pascha schickte ihnen Pfeifen und Kaffee, nach morgenländischem Gebrauche. Die Kollegen des Herrn Bottu nahmen sie an; allein dieser erklärte dem Kiaja-Bey: „Gehe, sage deinem Pascha, ich wolle seinen Tabak und seinen Kaffee nicht, sondern ich verlange bloß Gerechtigkeit von ihm.

„Vergebens sandte der franz. Konsul einen Kurier nach Konstantinopel: Aboulubut erhielt von dem Großherrn einen Ferman, der ganz zu seinen Gunsten entschied. Noch ein Versuch blieb zu machen übrig: Frau Manolacki wirft sich dem Pascha muthvoll zu Füßen und fordert ihren Gemahl. „Weib! — sagte zu ihr Aboulubut, indem er mit der einen Hand seinen weißen Bart strich — dein Mann hat genug gelitten, morgen sollst du ihn wieder haben!" und am folgenden Morgen ließ der blutdürstige Pascha ihr den Leichnam Manolacki's zustellen, der in der Nacht auf seinen Befehl erdrosselt worden war. Dieser barbarischen, kalt ausgedachten Handlung folgte die Plünderung des Hauses Manolacki's, wo er eine Leibwache einquartierte. Aboulubut bemächtigte sich der Reichthümer, der Sklaven, der unermeßlichen Ländereien seines Opfers; die Familie Manolacki wurde in's tiefste Elend verstoßen und des Landes verwiesen. In der ersten Unterredung, die Aboulubut mit dem franz. Konsul hatte, sagte er zu demselben: „Wenn Ihr aus der ganzen Sache keine Staatsangelegenheit gemacht, und Ihr allein als persönliche Gefälligkeit Manolacki würdet zurück verlangt haben, so hättet Ihr ihn auf der Stelle mit hundert Sklaven erhalten."

Griechenland.

Ueber das heutige Griechenland.

(Fortsetzung.)

Längs der Küste von Klein-Asien, von Smyrna bis Knidos, liegen die Sporaden, die zu Asien gerechnet werden, wie die Cykladen in Europa. Die merkwürdigsten darunter sind folgende: Chios (Scio), an der Küste von Smyrna, ist wahrscheinlich das Vaterland Homers, dessen Nachkommen, die Homeriden, noch mehrere Jahrhunderte nach ihrem berühmten Stammvater, das Privilegium hatten, die Rhapsodien der Iliade in den Volk-Versammlungen zu singen. Die Chier machten noch auf eine andere Ehre Anspruch, nämlich den Weinbau erfunden zu haben; wenigstens ist ihre Insel reich an Wein, und die Gegend von Arevisie (St. Helena oder Mesta) bringt einen Rebensaft hervor, der wegen seines herrlichen Geschmacks den Namen Nektar erhielt, den er noch jetzt führen soll. Der größte Reichthum von Chios fließt aus dem Mastix, der hier von vorzüglicher Güte, und ein wichtiger Artikel bei den Toiletten der Damen in der Levante ist. Die Damen von Chio sind wegen ihrer Schönheit berühmt, und was in diesem Klima sehr merkwürdig ist, mehrentheils Blondinen. Die Zahl der Einwohner beträgt über 100,000, von denen etwa 40,000 in der Hauptstadt, die übrigen in den Mastix-Dörfern wohnen. Ueberhaupt fehlt es dieser Insel an keinem der schönsten Geschenke der Natur, und Reisende nennen sie das Paradies von Griechenland. In diesem Paradiese wurden, vor ungefähr zwei Jahren, mehrere tausend wehrlose Griechen von den Türken ermordet, und an den Küsten von Chios rächten die Griechen das Blutbad durch einen glänzenden Sieg über die türkische Flotte.

Gegenüber dem Vorgebirge Mykale (Somßun), wo die alten Griechen über die Perser einen großen Sieg zu Lande und zu Wasser erfochten, liegt Samos. Diese gebirgige Insel war vorzüglich dem Dienst der Juno geweihet, die hier der Sage nach geboren war, und ihre Heirath mit Jupiter gefeiert hatte. Gewisser ist, daß hier einer der größten Weisen des Alterthums, Pythagoras, geboren ward. Die Samier waren vortreffliche Seeleute, vielleicht die ersten, die vor ungefähr 2500 Jahren durch die Meerenge von Gibraltar bis an die Mündung des Gundalquivir segelten, und aus Spanien, dem Peru der alten Welt, mit Gold beladen in ihre Heimath zurückkehrten. Auch machten ihre Flotten sich oft den Persern furchtbar. Jetzt ist die Zahl der Einwohner auf 12000 herabgesunken, und das alte Samos, nebst dem Tempel der Juno, liegt in Trümmern neben der Hauptstadt Koru.

Neben Samos liegt die Insel Ikaros (Nikari), auf welche der Sohn des Dädalus, als er mit seinen wächsernen Flügeln der Sonne zu nahe gekommen war, herabstürzte; ein Abentheuer, welches diesem Archipelagus den Namen des Ikarischen Meeres gab. Die Insel ist jetzt von 3000 Griechen bewohnt, die sich durch den Verkauf des Holzes ihrer Wälder kümmerlich nähren.

Südlich im Ikarischen Meere liegt die kleine felsige Insel Pathmos, auf welcher der heilige Johannes im Exil mehrere Jahre zubrachte. Ein Baum, der sich seitdem so weit ausgebreitet hat, daß seine Zweige eine Moschee, Kaffeehäuser und Bäder bedecken, soll der nämliche seyn, unter dessen Schatten der Lieblings-Jünger seines göttlichen Meisters die Apokalypse schrieb.

Gegenüber der alten Stadt Knidus auf der Dorischen Küste, liegt die fruchtbare Insel Kos, das Vaterland des größten der Aerzte, Hippokrates, eines Abkömmlings Aeskulaps, dem hier ein Tempel erbaut war, in welchem, wie zu Epidaurus, alle merkwürdige Kuren aufgezeichnet wurden, welche an den Kranken verrichtet waren, die aus ganz Griechenland hier Hülfe suchten und fanden. Unter ihrem jetzigen Namen Stanko ist die Insel wegen ihrer ungesunden Luft bekannt. Sie hat einen guten Hafen mit einer türkischen Garnison. (Forts. folgt.)

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch verboten, in der Entfernung von wenigstens 200 Schritten von jedem der in dem Rayon der Festung sich be-

findlichen sechs Luft-Pulvermagazinen, weder Tabak zu rauchen, noch Feuer anzuschlagen.

Auch ist es verboten, in der Entfernung von wenigstens 300 Schritten, und zwar außerhalb der obengenannten Grenze, in der Gegend dieser Magazine, nie anders als windabwärts irgend ein freies Feuer anzumachen.

Die Gärtnersleute und andere Personen, welche diesen Verboten zuwiderhandeln, sollen von den Wachen angehalten und dem Bezirks-Polizei-Kommissär vorgeführt werden, um durch das Polizei-Gericht zur gesetzlichen Strafe herangezogen zu werden.

Köln, den 7. Mai 1824.

Königl. Preuß. Kommandantur, Freiherr von Ende.

Königl. Preuß. Polizei-Präsidium, von Struensee.

Auszug
aus dem Register der Berathschlagungen der provisorisch für die Verwaltung der Rheinschifffahrt ernannten Kommission.

Mainz, den 5. Mai 1824.

Die provisorische Rheinschifffahrts-Verwaltungs-Kommission,

berathschlagend in der durch die Beschlüsse der hochpreislichen Central-Kommission für die Rheinschifffahrts-Angelegenheiten vorgeschriebenen Form über die Vollziehung des Art 13 der Octroi-Konvention, in Betreff der Bestimmung der Frachten, welche in den beiden Städten Mainz und Köln für die Waaren, welche daselbst nach verschiedenen Richtungen eingeladen werden, bezahlt werden sollen;

Beschließt:

Nach genommener Einsicht der von Seiten der Handelskammern und Magistrate der betheiligten Städte eingesandten Vorschläge, wie folgt:

Artikel 1. Vom Ende der diesjährigen Frankfurter Ostermesse an zu rechnen bis zum Ende der kommenden Herbstmesse ist die Fracht auf die hier nachstehende Art festgesetzt worden, und zwar:

		Neue Fracht-Bestimmung zu Thal. Fr.	C.	zu Berg Fr.	C.
A. Für die Distanz zwischen den Häfen des Oberrheins.					
Von Mainz nach Mannheim für Masseln und alle Metall-Erze		„	„	„	47
d.° „	für alle übrige Kaufmannsgüter	„	„	„	54
d.° „ Schreck	für alle Gattungen	„	„	„	33
d.° „ Freistädt	Kaufmannsgüter	„	„	1	80
d.° „ Strasburg	ohne Unterschied	1	72	2	31
B. Für die Distanz zwischen den Häfen des Mittelrheins.					
Von Köln nach Mainz und zurück für die Waaren	1ter Klasse	„	55	„	73
	2ter „	„	68	„	83
	3ter „	„	88	„	93
Von d.° „ Bingen	1ter „	„	48	„	70
	2ter „	„	60	„	80
	3ter „	„	83	„	90
Von d.° „ Bacharach und den Zwischenhäfen	1ter „	„	38	„	65
	2ter „	„	50	„	75
	3ter „	„	73	„	85
Von d.° „ Koblenz	1ter „	„	30	„	53
	2ter „	„	41	„	65
	3ter „	„	65	„	78
Von d.° „ Frankfurt	1ter „	„	„	„	97
	2ter „	„	„	1	06
	3ter „	„	„	1	15
Von Mainz nach Koblenz	1ter „	„	32	„	55
	2ter „	„	41	„	68
	3ter „	„	64	„	83
Von d.° „ Bonn	1ter „	„	53	„	70
	2ter „	„	63	„	80
	3ter „	„	83	„	90

Artikel 2. Für Vitriolöl, Pulver und Arsenik, welche Gegenstände jedesmal in ein besonderes Fahrzeug zu verladen sind, wird pr. 50 Kilogramm 4 Franks bezahlt.

Artikel 3. In diesen Frachtpreisen sind die Rheinschifffahrts-Gebühren nicht begriffen; diese müssen daher den Schiffern besonders vergütet werden.

Artikel 4. Die Frachtpreise für die Schifffahrt des Unterrheins bleiben so, wie sie durch frühere Beschlüsse bestimmt worden sind.

Artikel 5. Die Regulirung der Frachtbestimmungen für die Distanzen zwischen den [illegible]en nicht angegebenen Häfen des Oberrheins bleibt den resp Handelsplätzen überlassen.

Artikel 6. Gegenwärtiges Fracht-Regulativ erhält vom zehnten des laufenden Monats Mai an gesetzliche Kraft.

Artikel 7. Von diesem Beschlusse sollen Ausfertigungen an die betreffenden Handelskammern und Magistrate gesandt, und nebstdem soll der Handels- und Schifferstand durch öffentliche Blätter von demselben in Kenntniß gesetzt werden.

Auf dem Original unterzeichnet,

Ochart, Direktor.
Wenzel, Gergens, } Verwaltungs-Räthe.
Vdt. Orth.

Für die Richtigkeit des Auszugs,
Der Commissions-Secretaire und Registrator,
Orth.

Das dahier in der Blindgasse sub Nro. 43 gelegene Haus, anhabend einen gewölbten Keller und Regensarg im untern Stocke, 2 Stuben und eine Küche, im zweiten Stocke 2 Stuben, Speicher und auf demselben noch eine Stube, nebst kleinem Garten, sodann 2 Morgen Bessereiland, an der Melatener Straße gelegen, sollen bei dem unterzeichneten Notar, am Hof Nro. 16 dahier, am 13. des l. M. zur öffentlichen Versteigerung ausgesetzt werden. Hahn.

Bei Antiquar Späner auf'm Domhof ist zu haben: Schenk, Theatrum Bellicum, mit 230 feinen Stichen, groß Folio, in Leder geb., 2 Thlr. Geschichte und Entstehung des Freimaurerordens, 10 sgr. Götze's Criminal-Prozeß, 6 sgr. Aminta v. Torquato Tasso (Ital. und Deutsch), 6 sgr. Gesänge für Christusfreunde. Schmitt's Gedichte. Elegien und Epigramme. Gedichte und Lieder. Winterblumen. Poesieen der Liebe. Lieder vom Köln. Dome. Die Körperwelt, besungen in 2 Oden. Kinder frohe Laune, 10 Bücher, alle Orig.-Ausg., 20 sgr. Gallette, Zahnarzneikunde. Bourens, Behandlung verunglückter Menschen. Plouequet, das Wasserbett, 3 Bücher, 10 sgr. Mittheilung über die gefundene römische Inschrift zu Hersel, mit Kupf.. Manuscrit venu de St Hélène, 6 sgr. Historische Geschlechts-Tabellen, 2 Thlr. (hat 10 Thlr. gekostet).

Im Kunst- und Kommissionslager, Laurenzstraße Nro. 8, ist zu haben: Deigentesch, Rosart, 5 sgr. Blum's Spaziergänge, 2 Bände, 10 sgr. Schiller's Theater, auf Postpapier, 8 Bände, 2 Thlr. 15 sgr. Taschenbibliothek, 10 Bände, 2 Thlr. 10 sgr. Drei Komödien: Die Heimkehr, der Freischütz, unser Verkehr, zus. 8 sgr. Anweisung, Häuser zu bauen — Gesetz der p. Stempelsteuer und Tax-Ordnung der Notarien, 3 Stück, zus. 8 sgr. Zwei Gemälde in Rahm und Glas, vorst. einen vollständigen Katalog von Tulpen, mit ihren Namen, für einen Blumenliebhaber, 3 Thlr. Der Kopf Johannes, gegossen von Biscuit, unter Glas, 2 Thlr. Eine goldene 18karätige Uhrkette, 1 1/2 Loth schwer, 17 Thaler. Ein goldener Ring, der sich unten aufthut, 1 Thlr. 5 sgr. Eine kastanienbraune geräuchte meerschaumene Pfeife mit Silber beschlagen, 5 Thlr. 10 sgr. Ein einfaches Jagdgewehr mit langem Laufe, 2 Thlr. 5 sgr.

Das Eckhaus Nro. 2 am Eigelstein steht zu vermiethen in der Ursulastraße Nro. 11.

In der Sternengasse Nro. 9 wird, außer den bekannten Weinen, rother und weißer Wein, die Maß zu 14 Stüber, verzapft.

Gestern, Nachmittags zwischen 2 bis 4 Uhr, ist vom Altenmarkt, oben Marspforten herauf, über die Brücke, durch die Glockengasse bis auf die Breitstraße ein Notiz-Büchelchen verloren worden. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine Belohnung an die Zeitungs-Expedition obrück zu geben.

Es ist eine Pfeife gefunden worden; derjenige, der sie verloren hat, kann sich in Nro. 2 auf'm Domkloster melden.

J. H. Elfes in Uerdingen empfiehlt seine Niederlage von frischem Mineral-Wasser jeder Gattung zu den billigsten Preisen.

Ein wohl erzogenes Frauenzimmer kann in einer hiesigen Ellenwaarenhandlung gegen billige Bedingnisse gleich in die Lehre treten. Die Expedition sagt, wo.

Köln, in der Buchhandlung und Buchdruckerei von M. DuMont-Schauberg.